

Gottesdienst 25.7.2021, 8.Sonntag n. Trinitatis in Henschhausen und Bacharach/ Epheser 5, 8b-14

Liebe Gemeinde,

„Hut ab“ vor Paulus! Der in Ephesus verehrten Göttin Diana, auch Artemis genannt, setzt er den Gekreuzigten entgegen, das absolute **Kontrast-Programm** für die Menschen dort. Es fällt wie „**Flut-Licht**“ ins **Götzendunkel** der großen Stadt. Mehrmals wurde der Missionar Paulus als Unruhestifter angeklagt und eingekerkert. Seine Herzensangelegenheit, ganz Ephesus für Jesus Christus, das Licht der Welt zu gewinnen, hat ihn zum bestgehassten Mann dort gemacht!

Drei Jahre lang missionierte Paulus in einer Weltstadt, wo der Götzendienst Hochkonjunktur hatte, wo der berühmte Artemis-Tempel stand, eines der Sieben Weltwunder (wie die Pyramiden, der Koloss von Rhodos, der Pergamonaltar z.B.). Götzenkult aber war für Paulus nichts anderes als **tiefste „Finsternis“**. Menschen verlieren ihre Menschenwürde, wenn sie dunklen Mächten und Kulturen nachfolgen – **sie verlieren ihre Seele!** In solche Todesgefahr muss Licht hinein, schreibt Paulus. Da muss eine radikale Umkehr stattfinden hin zu einem sinnvollen, hellen Leben, zu dem der Mensch **durch Jesus Christus erlöst** und befähigt wurde.

Die Mehrheit in Ephesus wollte bei ihrem Götzendienst bleiben; da gabs ein Fest nach dem anderen, Alkohol, Drogen – die ganze Palette. Der Kult brachte viel Geld in die Stadt; die Silberschmiede zum Beispiel verdienten sich eine „goldene Nase“ mit den kleinen Tempel-Nachbildungen in Edelmetall! Denn die Göttin zog viele Menschen an und war eine sprudelnde Geldquelle. Nachdenken über den Sinn des Lebens war nicht gewünscht. Aber Paulus kämpfte dagegen an; denn die noch jungen Christen in der Stadt waren rückfallgefährdet.

Er musste sich die Finger dazu wund schreiben; denn er saß mal wieder im Gefängnis. Einen Satz aus diesem Epheser-Brief haben wir als Wochenspruch schon im Ohr: „**Lebt als Kinder des Lichts**, nicht als lichtscheue Elemente; **denn die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit**“. Aus dem Dunkel des Kerkers schreibt Paulus wie mit „**Leucht-Buchstaben**“!

Bis der Pharisäer Saul selbst in **Jesus von Nazareth das Licht der Welt** erkannte, hat es gedauert. Er hielt den Wanderprediger aus Nazareth lange für ein „**Irrlicht**“, das die Menschen vom schweren Pfad des Gesetzes weglockte auf einen bequemeren Weg, der nur in der Hölle enden konnte! Er betätigte sich sozusagen als **Kriminalist** für den Tempel in Jerusalem, um in Damaskus Christen gefangen zu nehmen. Doch vor dem Stadttor traf ihn **das Licht und das Wort des Auferstandenen**. Da wurde Saul zuerst für ein paar Tage blind, aber die Erleuchtung **in ihm** nahm zu: Wahrhaftig, Jesus von Nazareth, den ich in seinen Anhängern verfolgt habe, er lebt! Er ist **das wahre Licht aus Gott für diese Welt**, der Urstoff, von dem wir leben. Diese Erkenntnis zu verbreiten, war seine künftige Lebensaufgabe.

In Ephesus war Paulus der „**Fackel-Träger**“ für Jesus. Und mit dem heutigen Text lässt er uns sozusagen an einer Taufe teilnehmen, die nun schon bald 2000 Jahre zurückliegt. Wenn wir eine Taufe im Gottesdienst miterleben, dann sind besonders festlich gestimmte Leute da, Taufeltern, Großeltern, Paten, Freunde, viele wollen das kleine Kind von Anfang an mit begleiten. **Jesu Taufbefehl** erklingt, **Taufkerze und Wasser** stehen bereit.

Bei Paulus waren es vor allem aber Erwachsene, die sich von der Diana abwendeten und taufen lassen wollten. Und da war es so: Die Taufwilligen mussten zuerst ihre „Christen-Lehre“ durchlaufen! Katecheten unterrichteten sie, neben freien Einwohnern von Ephesus aber auch Sklaven, Römer und so weiter. Und irgendwann kam der **Tauftag!!!**

Nicht überall war ein Fluss in der Nähe, wo man die Menschen wirklich wie bei Johannes dem Täufer im Jordan untertauchen konnte, um alles abzuwaschen, was vor Gott nicht bestehen kann. Aber der letzte Satz im heutigen Brief-Abschnitt lässt folgendes vermuten: Die Taufanwärter, die ihren Unterricht durchlaufen hatten und von sich aus die Taufe erbat, lagen in weißen Kleidern (Hemden) auf der Erde – Gesicht nach unten. Wer schon einmal die katholische Priesterweihe

gesehen hat, der kann sich das gut vorstellen. Wenn wir eine Taufe feiern, dann hören wir den Taufspruch, den das Kind für seinen Lebensweg mitbekommt. In Ephesus war das anders. **Alle** bekamen den gleichen Zu-Ruf: **Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.** Und dann wurden sie wohl mit mehr oder weniger Wasser endgültig „aufgeweckt“. An diesen Worten ist klar: Ohne Christus und die Taufe auf seinen Namen **verschlafen wir Menschen das Leben.** Es ist dann nur ein Traum, vielleicht streckenweise sogar ein schöner, aber **das böse Erwachen kommt – und damit der Tod der Seele.** Um das zu verhindern, hat der Apostel Paulus alle seine Kräfte im Dienste Jesu eingesetzt und dem gewaltigen Tempel der Diana von Ephesus die ersten Risse verpasst!

Liebe Gemeinde, wenn wir heute so viele Klagen über den Rückgang bei den Kirchenmitgliedern hören, dann sollten wir auf Paulus achten, wenn er schreibt: Klagt nicht über die Dunkelheit, sondern lasst euch von Christus „anstecken“, lebt als **Kinder des Lichtes**, das heißt: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit sollen durch euch aufleuchten, damit viele Menschen daran neuen Lebenssinn, Wärme und Freude, himmlische Kraft finden – und Zukunft bei Gott. Beteiligt euch nicht am finsternen Tun eurer heidnischen Umgebung. Denn die ist schwärzeste Nacht, oder anders gesagt, ewiger Tod. Denkt daran: **In Christi Auferstehung ist die dem Tod verfallene Welt noch einmal neu erschaffen worden – sie liegt nun unter dem Licht des Lebens. Geht aus dem Schatten heraus!**

Ich denke, der Weckruf an die Epheser in Kleinasien aus dem Jahr 50 oder 60 nach Christi Geburt hat uns 2021 immer noch etwas zu sagen! **In dem modernen Heidentum, das uns täglich begegnet, müssen wir uns dringend an Christus, dem Licht des Lebens orientieren** wie die Epheser damals. Denn das führt uns nicht in die Sackgasse, die im ewigen Tod endet. Wir können uns heute vom Licht Christi durch die Epheser neu „anstecken“ lassen; denn Christus braucht auch uns als Lichtträger für sein Werk. Das erfordert großen Mut. Denn die **toten Götzen** unserer Zeit haben großen Zulauf, viele „Lichtscheue“ werden ihre Opfer. Aber Gott lebt: **Seine Einladung**, das Licht des Lebens anzunehmen, die wird uns von Paulus, dem Gesandten Jesu Christi ja heute wieder persönlich überbracht.

Durch sein gehorsames Leiden und Sterben hat Jesus **das dunkle Reich des Todes durchbrochen. Gott selbst hat den Weck-Ruf über ihm ausgesprochen!** Darum geht von Christi Auferstehung mehr als nur ein Hoffnungsschimmer aus, den wir weitertragen sollen. Wir müssen das Licht ja nicht neu erfinden! Wir sollen es ergreifen, „**Kinder**“ des Lichtes sein und **nicht seine „Erfinder“.** Dafür werden uns Wort und Sakrament als Auftank-Gelegenheit angeboten. Jedes Lied, jeder Gedanke an den Dreieinigen Gott lädt uns die Glaubens-Batterie. Wir haben Himmels-Energie umsonst, damit wir Güte, Barmherzigkeit und Hoffnung ausstrahlen, alles Dinge, die besonders kranke und bedrückte Seelen streicheln können. Das ist unsere vornehmste Aufgabe **als Getaufte in der Welt.**

Daran mahnt uns heute der **Taufritus** der frühen Christen: Sie lagen wie schlafend, **wie tot** auf der Erde. Aber dann erklang über ihnen der Weckruf, das Tauflied der Ur-Gemeinde:

Wach auf, du Schläfer! Steh auf!

Der gilt auch uns, damit wir nicht in die Haltung verfallen: Wir können gar nichts tun, um die Welt hell zu machen. **Wir alleine nicht.** Das ist wahr. **Aber** zu allen Zeiten, in Freude und Leid, dürfen **wir** uns darauf verlassen, dass Christus zum Licht der Welt wurde, und dass – wenn wir am Boden liegen wie erloschen, auch uns **der Ruf** aufweckt: Steh auf! Und dass die große **Verheißung uns gilt:**

**Bleib nicht liegen bei den Toten, denn
Christus will dich hell machen, hell wie die Sonne!**

Amen